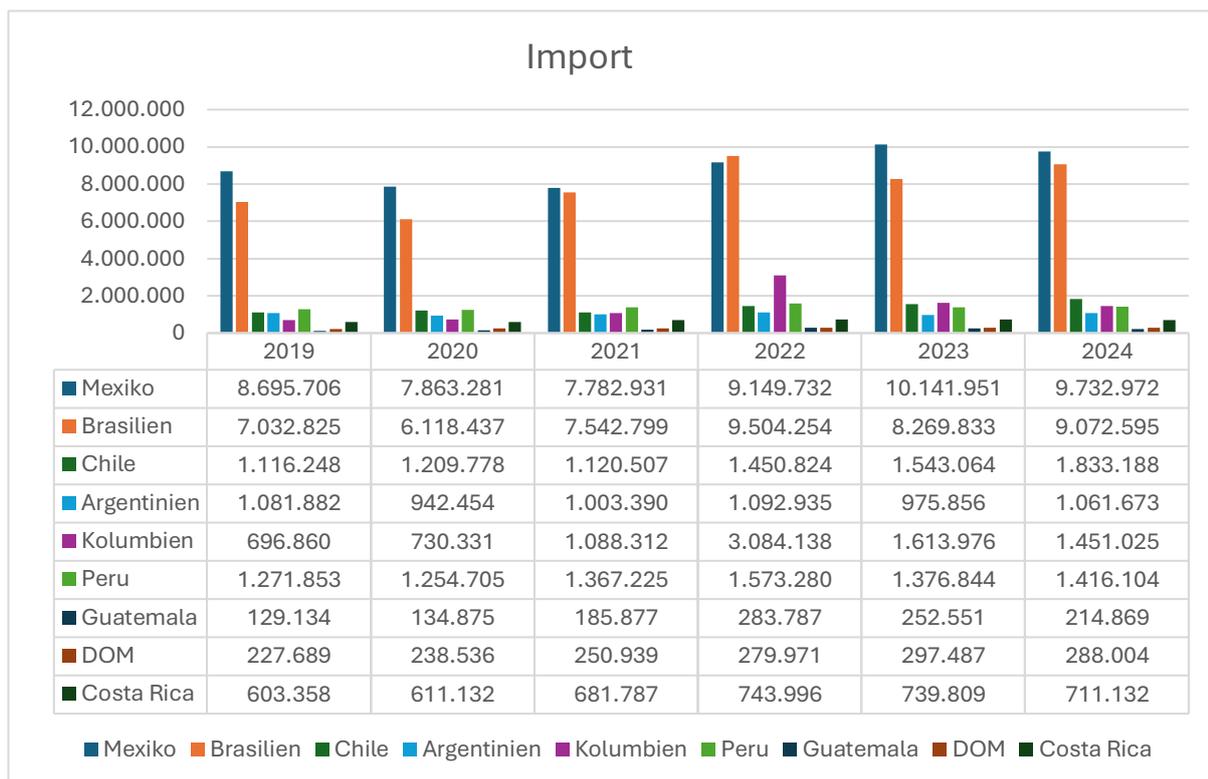


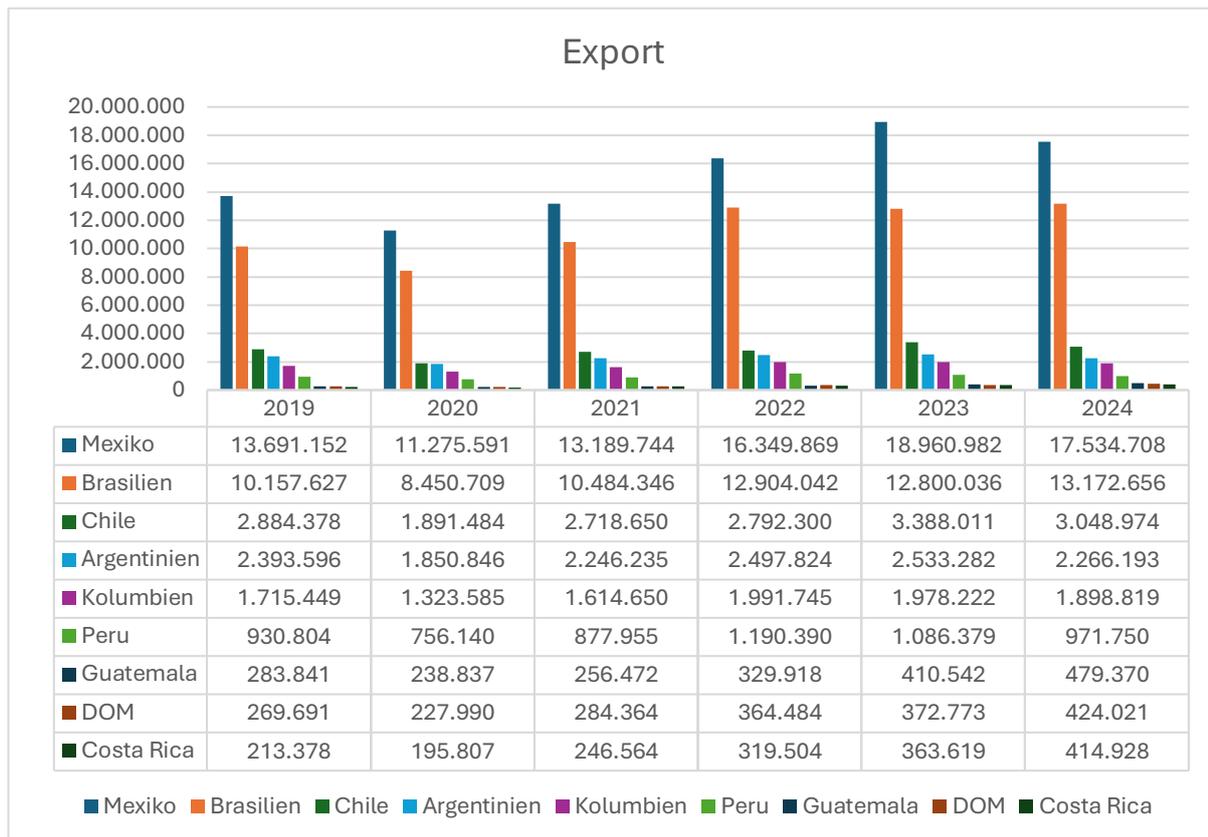
## Wachstumsmärkte in Lateinamerika

**Nachfolgend haben Vertreter des Lateinamerika Vereins e. V. (LAV) wichtige Informationen zu Wachstumsmärkten in Lateinamerika zusammengefasst (Stand: März 2025)**

Lateinamerika wurde als Region von der Deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren eher weniger beachtet. Ausnahme dabei waren schon immer die beiden größten Märkte: Mexiko und Brasilien. Die geopolitischen und auch klimatischen Entwicklungen der letzten Jahre machen die Region jedoch immer attraktiver.

Aktuelle Zahlen der DIHK zeigen eine leichte Wachstumstendenz bei den Exporten aber auch bei den Importen aus der Region, vor allem bei Brasilien und Mexiko.





**Brasilien** ist Deutschlands wichtigster Handelspartner in Südamerika und Zielland für Investitionen, liegt aber mit einem Warenhandel von „nur“ 21 Milliarden US-Dollar insgesamt auf Rang 23 unter den dt. Exportzielen. Umgekehrt ist Deutschland der wichtigste europäische Wirtschaftspartner für Brasilien (Platz 1 China, dann USA und weit abgeschlagen DT.). Deutsche Unternehmen exportieren Waren im Wert von rund 13 Milliarden Euro nach Brasilien. Hierzu gehören insbesondere chemische Produkte, Maschinen sowie Fahrzeuge und Autoteile. Der Absatz deutscher Unternehmen vor Ort übersteigt die Exporte aber um ein Vielfaches.

Investitionen: 2023 Direktinvestitionen: knapp 66 Mrd. US\$ / Bestand: rund 998 Mrd. US\$  
 In Brasilien gibt es ca 1.600 deutsche Unternehmen, São Paulo ist der größte deutsche Wirtschaftsstandort außerhalb Deutschlands.

Die zehn deutschen Unternehmen, die zwischen 2010 und 2022 die meisten Investitionen in Brasilien ankündigten, waren: ThyssenKrupp, Volkswagen, Siemens, Mercedes-Benz Group (Daimler), Deutsche Post, BASF, Continental, Stihl, E.On, N26 und Bayer.

Was den Handel betrifft, sind die wichtigsten Produkte, die Brasilien nach Deutschland liefert: (GTAi 2023): Rohstoffe (ohne Brennstoffe) 31,7; Nahrungsmittel 24,3; Erdöl 12,5; Eisen und Stahl 4,6; Maschinen 4,5; Chem. Erzg. 4,1; Kfz und -Teile 3,6; Petrochemie 3,3; Sonstige Fahrzeuge 1,2; Gold 1,0; Sonstige 9,2

Aus Deutschland nach Brasilien gingen (GTAi 2023): Chem. Erzeugnisse 25,3; Maschinen 13,9; Elektronik 7,5; Kfz und -Teile 7,4; Petrochemie 7,3; Elektrotechnik 4,6; Nahrungsmittel 4,2; Erdöl 3,7; Mess- u. Regeltechnik 2,7; Eisen u. Stahl 2,7; Sonstige 20,7

**Mexiko** ist der wichtigste Handelspartner für Dt. in Lateinamerika – auch wenn das Land geografisch zu Nordamerika zählt. Innerhalb der EU ist Deutschland der wichtigste Handelspartner Mexikos, das Handelsvolumen belief sich 2023 auf über 29 Milliarden Euro (2022: 25,5 Mrd. Euro). Deutsche Ausfuhren nach Mexiko betragen 18,9 Mrd. Euro, mexikanische Ausfuhren nach Deutschland 10,1 Mrd. Euro. 2024 exportierten deutsche Unternehmen Waren im Wert von 17,5 Milliarden Euro, 2023 waren es sogar knapp 19 Mrd. € nach Mexiko.

Automobilbau und Zulieferindustrie, Maschinenbau, Logistik, aber auch die Chemie-, Pharma- und Elektroniksparte sind Schwerpunkte der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen.

Knapp 2.200 Firmen mit deutscher Beteiligung sind im mexikanischen Wirtschaftsministerium registriert, rund ein Drittel auch mit eigener Produktion im Land.

### **Branchen mit besonderem Potenzial**

Einen ausführlichen Einblick bietet der Branchenguide 2025 Lateinamerika und Karibik der GTAI und AHK in Lateinamerika

### **Erneuerbare Energien – grüner Strommix** und Diversifizierung

Die grüne Energiematrix vieler lateinamerikanischer Länder basiert oft sehr stark auf der Wasserkraft – die Dürreperioden der letzten Zeit sorgen dafür, dass diese Energiematrix diversifiziert werden muss. Das bietet Potenzial für deutsche Unternehmen aus dem Greentech Bereich. PV-Anlagen sind in LATAM auf dem Vormarsch und werden immer preisgünstiger. Auch die Windenergie wird stark ausgebaut (Uruguay, Kolumbien, Brasilien, Chile etc). In Brasilien sind zudem Biogasanlagen und Bioenergie gefragt. In Zentralamerika befasst man sich mit dem Thema Geothermie. Herausforderung und Bedarfe bestehen bei der Übertragungskapazität sowie bei Speichertechnologien.

### **Grüner Wasserstoff - große Chancen** (Chile, Brasilien Kolumbien liegen vorn)

Um Großprojekte zur Versorgung Europas mit grüner Energie zu gewinnen, haben fast alle Länder der Region nationale Strategien, Rechtsgrundlagen und Förderprogramme aufgestellt. Den Anfang machte Chile, gefolgt von Kolumbien und Uruguay. Später kamen Argentinien, Brasilien, Costa Rica, Ecuador, Panama, Peru und Mexiko hinzu.

Brasilien: das Energieministerium hat Ende 2024 zwölf Projekte ausgewählt, die sich als Wasserstoff-Hubs etablieren sollen. Die Hubs können eine wichtige Rolle beim Ausbau der

industriellen Wertschöpfung in Lateinamerika spielen und dazu beitragen, Erdgas- und Ammoniakimporte zu reduzieren. Ziel ist es, weniger abhängig von Düngemittelimporten (aus Russland) zu werden.

Wasserstoff in Verbindung mit EE besitzt ein großes Potenzial auch für die Produktion emissionsarmer Kraftstoffe für die Schifffahrt und den Flugverkehr. Alternativen zur Dekarbonisierung sind hochwertige Wasserstoffderivate wie E-Methanol und SAF.

Stahlherstellung: Brasilien könnte weiterverarbeitete Erze verkaufen – produziert mit Wasserstoff, vorzugsweise grün, um grünen Stahl zu erzeugen.

### **Rohstoffe – Lateinamerika hat sie, wir benötigen sie**

Europa und Deutschland brauchen Rohstoffe. Deutschland ist aber zu zögerlich in der Umsetzung von Projekten. Derzeit ist kein einziges deutsches Unternehmen an Rohstoffunternehmen in LATAM beteiligt.

Die Bundesregierung hat ab 2024 einen Rohstofffonds von rund 1 Mrd. Euro bis 2028 über die Förderbank KfW für Rohstoffprojekte in Aussicht gestellt. Gleichzeitig bedeuten aber die haushaltsbedingten Kürzungen im Klima- und Transformationsfonds Einbußen von vermutlich 400 Mio. Euro für die Rohstoffabbau-Forschung. Für deutsche Unternehmen ist es durchaus wünschenswert, wenn europäische Nachbarländer stärker in der Rohstoffsicherung aktiv sind, sofern die Rohstoffe dann frei über den Binnenmarkt verfügbar sind.

Notwendig wäre der Ausbau von Rohstoffpartnerschaften und von Investitionen in dem Bereich. Lateinamerika hat viele Großprojekte in der Pipeline, aber es gibt große Konkurrenz aus China und Nordamerika.

### **Landwirtschaft – große Potenziale bei technischen Lösungen**

Gebraucht werden Technologien, Maschinen und Geräte, um die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen – sei es im Bereich Bewässerung, Düngemittel oder Herbizide. Es geht um nachhaltigeren Anbau und Effizienzsteigerung. Eher für größere Agrarbetriebe eignen sich Hightech-Systeme wie digitales Monitoring oder der Einsatz von Luft- und Satellitenbildern.

### **Infrastruktur – Große Infrastrukturprojekte in Brasilien, Mexiko aufgelegt**

Lateinamerika steht vor einer erheblichen Herausforderung, wenn es um den Ausbau grundlegender Infrastruktur geht. Zeitgemäße Betriebsmodelle und Kooperationen zwischen öffentlichem und privatem Sektor haben sich dabei als erfolgversprechende Ansätze etabliert und eröffnen deutschen Unternehmen spannende Marktperspektiven.

Über die vergangenen Jahrzehnte hinweg wurde in vielen lateinamerikanischen Staaten der Ausbau von Verkehrsnetzen, Eisenbahnverbindungen, Hafenanlagen sowie der Wasser- und

Energieversorgung weitgehend vernachlässigt. Diese Investitionslücke versuchen einige Länder seit wenigen Jahren nun aufzufüllen. Deutschland ist dabei mit einigen größeren Projekten beteiligt, darunter Fraport in Lima und auch die Deutsche Bahn ist in mehrere Projekte involviert. Deutschland zählt zu den wichtigsten Lieferanten von Baumaschinen. Auch für beratende Ingenieure bieten sich Chancen, nicht zuletzt bei Entwicklungsprojekten.

### **Wasserwirtschaft auf Modernisierungskurs - große Bedarfe in allen Bereichen:**

Die nachhaltige Nutzung und Vermeidung von Verschwendung, vor allem bei Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung stehen hier im Fokus. Die Meerwasserentsalzung gewinnt an Bedeutung für die Bergbauindustrie.

Brasilien /Peru / Kolumbien / Mexiko – überall laufen Projekte

In der Landwirtschaft – wird verstärkt auf Präzisionsbewässerung gesetzt, für die Sensortechnik benötigt wird.

### **Kreislaufwirtschaft auf dem Vormarsch – Recycling, neue Verwendung und**

**Verwertung** (Gaserstellung) Deutsche Unternehmen sind bei Sortierung oder Pellet-Herstellung dabei. Große Unternehmen in Brasilien und Mexiko arbeiten bereits lange vor Ort, auch Wärmekraftwerke (Müll) können Lösungen für Deponieentsorgung bieten (Zentralamerika).

### **Medizintechnik – Lateinamerika bietet interessantes Potenzial**

Deutschland ist der dritt wichtigste Lieferant, hat aber auch Produktion vor Ort – Mexiko (USA) bildet den wichtigsten Markt und das größte Potenzial.

Der lateinamerikanische Gesundheitssektor wächst, besonders in Brasilien, Mexiko und Kolumbien. Die steigende Nachfrage nach moderner Medizintechnik, Diagnostik, Krankenhausausrüstung und digitalen Gesundheitslösungen macht die Region für deutsche Unternehmen interessant. Zudem gewinnt die Telemedizin durch unzureichende Gesundheitsinfrastruktur in ländlichen Gebieten an Bedeutung.

Costa Rica: ist der zweitgrößte Exporteur von medizinischen Geräten in Lateinamerika, hinter Mexiko. Weltweit belegt das Land den 14. Platz beim Export von medizinischen Geräten und macht zwei Prozent des globalen Gesamtvolumens aus.

Mexiko: Deutsche Anbieter von Medizintechnik klagen schon länger über langwierige Prozesse bei der Zulassungsbehörde für Medizinprodukte COFEPRIS und über Budgetkürzungen im öffentlichen Gesundheitssektor. Die neue Regierung hat ein Programm aufgelegt, um Gesundheitsversorgung im ländlichen Bereich auszubauen.

Unternehmen wie Medtronic, Becton Dickinson, Baxter, Fresenius, GE Healthcare, Johnson & Johnson und Siemens Healthineers produzieren in Mexiko. Das macht das Land zum größten Hersteller von Medizintechnik in Lateinamerika. Nach Angaben des mexikanischen Statistikamtes lag das Produktionsvolumen 2021 bei 12,3 Milliarden US\$. Rund 98 Prozent davon ist für Lieferungen in die USA bestimmt.

## **Handelsabhängigkeit in Lateinamerika**

Wenn man sich einzelne Länder in Lateinamerika ansieht, zeigen sich unterschiedliche Handelsabhängigkeiten: So hat der Außenhandel in Brasilien, Argentinien und Kolumbien mit weniger als 30 Prozent des BIP eine relativ geringe Bedeutung. Für Mexiko hingegen ist der Außenhandel mit einem Anteil von etwa 75 Prozent am BIP ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Dabei gehen derzeit noch mehr als 80 Prozent der mexikanischen Exporte in die USA. Im Gegenzug kommen 50 Prozent der Importe vom nördlichen Nachbarn.